Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge.
Auflage 30000 Expl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht und Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nachträgige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Friedr. Goedsche in Dresden.

Nr. 210. Einundzwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Freitag, 28. Juli 1876.**

Politisches.

Deutschland nicht blos, auch Oesterreich, Frankreich, England und Amerika leiden sämmtlich unter den Wirkungen des wirthschaftlichen Zerstörungs-Processes, den man Krise oder Krach nennt. Für dieses gemeinsame Leiden giebt es theils gemeinsame, theils besondere Ursachen. Folgende Ursachen machen sich in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien mit besonderer Schärfe geltend: „Die überhastete schrankenlose Einführung von Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, freiem Niederlassungs- und Eheschließungsrecht." Das plötzliche Niederreißen aller, wenn auch unhaltbarer staatlicher, gewerblicher und socialer Schranken **ohne gleichzeitiges** Schaffen neuer organischer Gliederungen in Arbeiter-Verbänden, zeitgemäß gestalteter Innungen u. s. w. **erzeugten ein Speculationsfieber,** das von dem Glanz der **französischen Milliarden geblendet,** eine Verschwendungssucht hervorrief, **welche das** Volksvermögen bei Weitem überstieg, einen Rausch erzeugte, **dem nun der** lange Katzenjammer gefolgt ist.

Ebenfalls **tiefwirkende Ursachen des zähen Wechsels zwischen** Angebot und Nachfrage **waren der überstürzte Ausbau** des amerikanischen und russischen **Eisenbahnnetzes und** die Eröffnung des Suezkanals. Dadurch wurde die Eisen-Industrie zu krampfhafter Steigerung ihrer Leistungen veranlaßt, der Schiffsbau zu ungeahnter Höhe getrieben, Riesensummen in Bewegung gesetzt und die Handelsbeziehungen und Verkehrsstraßen plötzlich verlegt. Alle diese Umstände schufen den Hauptgrund der ungesunden Verhältnisse, die über den normalen Bedarf weit hinausgehende Erzeugung von Eisen und Kohle. Von der Kohlen- und Eisen-Industrie ging jene große Lohnsteigerung aus, welche sich fast auf alle Gebiete des Gewerbefleißes erstreckte und das Emporschnellen aller Preise verursachte. Der Schwerpunkt der Krise liegt, besonders in England, in der Ueberproduktion der wichtigsten Hilfsstoffe für die Industrie und es wird geraumer Zeit bedürfen, ehe die Capitalien wieder flüssig, **die Vorräthe** verbraucht, die Selbstkosten erniedrigt werden. Als erschwerende Umstände bezeichnen wir die traurigen politischen Wirren, **welche die Arbeiten des Friedens** hemmen und die unnöthige schnelle **Entwerthung des Silbers durch die** Camphausen'sche Münz-Politik.

Das einzige radicale Heilmittel gegen diese zwei Welttheile verheerende Krankheit ist das unausgesetzte Sinken der Preise. Je weiter dieses Sinken vorschreitet, je mehr nähern wir uns gesünderen Zuständen. Die Preise sind bereits etwas gefallen, aber noch immer erheblich höher als vor 10 Jahren. Die Lebensmittelpreise in erster Linie müssen noch weit mehr ermäßigt werden, die wirthschaftliche Reaction noch weiter fortschreiten, wenn die Krankheit der menschlichen Gesellschaft gehoben werden soll. Diese Genesung ist noch weit entfernt, wenn blos die Arbeitslöhne und die Preise der Industrieerzeugnisse herabgehen, die Preise der Lebensmittel, der Wohnungen, des Beleuchtungs- und Heizmaterials und ähnlicher unentbehrlicher Dinge sich auf der alten Höhe erhalten.

Erscheinungen wie die, daß in England 3 Procent sämmtlicher Firmen und zwar mit 60 Millionen Pfund bankerott sind, daß im übrigen Europa die Passiven großer gefallener Firmen auf 70 Millionen Pfund, in Amerika auf 20 Millionen taxirt werden, sprechen doch deutlich genug. Nicht die reclamenartig ausgepriesenen Universalheilmittel der Socialdemokratie, die den Umsturz der ganzen menschlichen Gesellschaft und ihrer Einrichtungen bezwecken, sind das Arcanum für die Wiederkehr gesunder Zustände, sondern die Rückkehr zu der weisen Gewohnheit unserer Vorvordern, nicht mehr zu produciren, als man bedarf, in der vernünftigen Selbstbeschränkung. Der Schwindel findet dann kein Feld für seine Thätigkeit mehr, während für eine gesunde Speculation noch Raum genug bleibt, und die Preise für das zum Leben Unentbehrliche werden dann für den fleißigen Arbeiter wieder leicht erschwingbar sein.

Locales und Sächsisches.

Davos, 27. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Priv.-Telegr.) Soeben reiste Se. Maj. König Albert von Sachsen, von Ragaz kommend und nach einem eintägigen Aufenthalt in Davos nach Parpan, woselbst Se. Maj. mit der Königin Carola zusammentrifft, um gemeinsam das Stätzerhorn zu besteigen. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der Legationsrath von Watzdorf und Major von Ehrenstein. Beide Majestäten treffen am 10. August in Dresden ein.

— Auf ihrem Ausflug nach Böhmen sind am 24. ds. JJ. KK. HH. Prinz Georg nebst Gemahlin, Prinz Friedrich August und Prinzessin Mathilde über Schweizermühle und hohen Schneeberg kommend, in Tetschen eingetroffen und im Posthotel übernachtet. In Bodenbach wohnten die hohen Herrschaften in der Filialkirche einer Messe bei, besuchten den Tetschner Schloßgarten und dinirten im Posthotel. Andern Tags wurde die Reise in Begleitung des Rittmeisters v. d. Planitz und Hofdame v. Zedwitz in der Richtung Warnsdorf-Lausche fortgesetzt.

— Dem Schuldirector August Friedrich Gotthelf Schreiber und dem Oberlehrer Ernst Wilhelm Teucher, Beide in Marienberg, ist das Verdienstkreuz, und dem Cantor und ersten Lehrer Johann Ehrenfried Wetzig in Wermsdorf das Albrechtskreuz verliehen worden.

— **Die königliche Intendantur, welche sich schon seit einiger** Zeit mit dem Gedanken, für die Mannschaften des königlich sächsischen (12.) Armeecorps eine möglichst practische Fußbekleidung zu beschaffen, getragen hatte, ist jetzt mit einer Hartgummi-Fabrik in Frankfurt a. M. in Verbindung getreten und bezieht von dieser aus Guttapercha geformte Sohlen, welche auf den unteren Ledersohlen mit 16 Schrauben befestigt werden. Ob sich diese neue Einrichtung auch für die Dauer bewähren wird, steht noch dahin. Sachverständige bezweifeln es.

— Es ist auch manchmal zu Etwas gut, wenn Kinder im Sande spielen. Am Mittwoch fanden im Garten des Victualienhändler" Lehmann in Blasewitz dessen Kinder, beim Graben eines Baches einen Topf, in welchem 23 Speciesthaler friedlich schlummerten. Dicht daneben lag noch ein so ziemlich verfaulter Strumpf aus welchem noch 68 österr. Zwanzig-Kreuzerstücke, 43 sächsische 2½-Groschenstücke und 1 preußisches Viergroschenstück herausquollen. Sämmtliche Münzen sind noch ziemlich gut erhalten und mögen wohl von dem Großvater des jetzigen Besitzers dieses Grundstücks, welcher 1813 Eigenthümer war, in den Kriegszeiten dort vergraben worden sein.

— Auf einem Neubau in der Dürerstraße fiel gestern Vormittag in der 11. Stunde während des Heraufziehens von Rüstholz, der daselbst beschäftigte Zimmerpolier, Namens Gärtner, so unglücklich vom Dachstuhl, so daß er nach einigen Minuten verstarb.

— Gestern, von 9 Uhr Morgens bis in die 4. Nachmittagsstunde, währte die Schlußberathung des II. Europäischen Blinden-Congresses, welcher eine Zeit lang auf der Regierungs-Tribüne der Herr Landesconsistorialpräsident Uhde beiwohnte. Die vorgestern abgebrochenen Verhandlungen über die Bildung eines Vereines ward fortgesetzt und beendet. Der gegründete Verein, welcher den Namen führt: „Verein zur Förderung der Blindenbildung" constituirte sich auf Grund eines schließlich allgemein angenommenen Statuts; seine Aufgabe ist die von uns schon gestern dargelegte. Hieran schloß sich ein Bericht des Ausschusses für Prüfung der ausgestellten Unterrichtsmittel, die in demselben zum Ausdruck gelangenden rein sachlichen und methodischen Ansichten dürften sich dem allgemeinen Interesse entziehen. Leider mußten zwei Vorträge, die auf der für die drei Sitzungstage berechneten Tagesordnung standen, ausfallen, weil die Herren Congreßmitglieder in Folge ausgedehntester Debatten und langer Meinungsverschiedenheiten die vorbedachte Congreßdauer bereits reichlich aufgezehrt hatten. Gerade aber diese beiden Vorträge wären für das Interesse der Leserwelt gewiß ergiebig gewesen und hätten durch eine wenn auch gedrängte Wiedergabe in den Blättern dem Blindenwesen vielleicht wieder manchen helfenden Freund zugeführt, was der Sache unserer armen geprüften Brüder und Schwestern immer herzlich zu wünschen ist. Zwar werden die Vorträge in Fachblättern erscheinen, doch eben dadurch der großen Menge unbekannt bleiben. Besonders wichtig versprach, dem Titel nach, derjenige des Herrn Dir. Moldenhower aus Kopenhagen, „über die soziale Stellung der Blinden", zu werden; der andere, vom Herrn Director Heller in Aussicht gestellte, sollte sich über das „Prinzip der Unmittelbarkeit in der Blindenschule" verbreiten. Schließlich ward festgesetzt, daß der nächste (III.) Congreß in drei Jahren in Berlin abgehalten werden soll; derselbe wird aber dann nicht mehr „Europäischer", sondern nur „Blinden-Lehrer-Congreß" benannt werden. Während der Sitzung machte Herr Director Reinhard der Versammlung bekannt, daß der hiesige blinde pract. Arzt Herr Wolf von Ehrenstein die Herren einlade, seine electrische Heilanstalt, Ammonstraße 81, zu besuchen. Der schon erwähnte Ausflug nach Moritzburg wurde durch ein solennes Souper abgeschlossen, bei welchem unter anderen Toasten auch der Vertreter der Presse, als „der Vermittler zwischen dem Volke und den humanitären Bestrebungen des Congresses" gedacht ward; die nicht geladenen Vertreter der Presse quittiren dankend für diese Aufmerksamkeit. Wir schließen unsere Mittheilungen über den Congreß mit der aufrichtigen Hochachtung vor der allseitig in der Versammlung sich kundgegebenen, warmen Hingabe an den schönen und hochedlen Beruf, den Blinden ihre Nacht mehr und mehr zu erhellen und sie so viel als möglich frei und selbstständig zu machen.

— Die in jedem Jahre vorzunehmende Besichtigung des hiesigen städtischen Marstallinventars hat am 16. Juli durch Deputirte der beiden Collegien der Stadt stattgefunden. Das Marstallwesen steht bekanntlich seit längeren Jahren unter der Inspection des Herrn Stadtraths Hofgärtnermeister Seyffarth. Was nun aber die Inventarienstücke sowohl, als namentlich auch die aus 22 Pferden bestehende Bespannung anlangt, so hat sich abermals herausgestellt, mit welcher Hingebung und Sachkenntniß Herr Stadtrath Seyffarth das ihm anvertrauten wichtigen Amtes wartet. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Pferde fortwährend stark im Dienste verwendet und daß ihnen nur halbe Rationen gereicht werden. Der städtische Marstall wurde bekanntlich auch früher bei Beerdigungen verwendet; seitdem nun aber die Privatspeculation sich derselben bemächtigt hat, sind natürlich auch die recht lucrativ gewesenen Leichenconducte größtentheils in Wegfall gekommen.

— Vielen ist es aufgefallen, daß jetzt schon, wenn auch nur strichweis, verschiedene Bäume, namentlich die Lindenbäume, sich eines Theiles ihres Blätterschmucks entledigen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt an dem sogen. Honigthau, einer klebrigen, süßlich schmeckenden Substanz, welche vor einiger Zeit nach eingetretenem schnellen Temperaturwechsel die Blätter dieser Bäume ausgeschwitzt hatten und in Folge der dadurch eingetretenen Saftstockung abgestorben sind und nun herabfallen. Die Wahrnehmung, daß die äußeren Blattschichten mehr als die inneren durch jenen Temperaturwechsel afficirt worden sind, erklärt sich dadurch, daß letztere durch die ersteren Deckung erhalten haben. Ein Irrthum ist's übrigens, wenn Manche glauben, dieser sogenannte Thau falle von Außen, durch Luftströmungen, auf die Blätter der Bäume.

— Blumenfreunde seien hiermit auf einen reizenden Flor massenhaft blühender „Schottischer Zwergmalven", ähnlich in Form und Farbenpracht den Georginen, hingewiesen, welche die renommirte Kunst- und Handelsgärtnerei von Theodor Tube, hier, Löbtauerstraße 25, gezogen. Die Vollkommenheit und Schönheit der Blumen und ihre prächtigen Farben lohnen den Besuch dieser Gärtnerei.

— Das allen Hunden mit Recht verhaßte Institut der Maulkörbe ist in Birmingham seit zwei Jahren abgeschafft worden, und zwar, wie versichert wird, mit dem besten Erfolge. Im Sommer 1874 kamen dort erschrecklich viele Fälle von Wasserscheu vor, trotz der strengen Verordnungen über Hundesperre und Maulkörbe. Seitdem hat man es mit dem Gegentheile versucht, man läßt die Hunde frei und korblos herumlaufen und trotz der afrikanischen Hitze der letzten Wochen ist heuer in Birmingham noch kein einziger Fall von Wasserscheu vorgekommen. — Und bei uns?

— Wer ein Freund von Volksfesten in der schönsten Bedeutung dieses Wortes ist, und besonders, wen der Anblick einer fröhlichen, festlich geschmückten Kinderschaar selbst das Herz im Leibe lachen macht, der gehe nächsten Sonntag oder Montag in das Muldenstädtchen Roßwein. Dort feiert man an diesen beiden Tagen ein Schul- und Kinderfest, wie es wohl nur wenige Ortschaften Sachsens aufzuweisen haben dürften. Der bunte, geschmackvolle Farbenwechsel im Auge der kleinen Festgenossen, der zu einer grünen Stadt umgeschaffene Festplatz, die freudestrahlenden Gesichter von Jung und Alt und die lebhafte Betheiligung der Bewohnerschaft Roßweins bei dem nur aller 3 Jahre wiederkehrenden schönen Feste können nicht verfehlen, auf jeden Besucher den angenehmsten Eindruck zu machen. Die Stadt hat vermöge ihrer Lage und Umgebung sonst manches Anziehende, und mangelt es zu einer Partie dahin auch nicht an der wünschenswerthen Bahnverbindung in jeder Richtung.

— Ein Jeder hilft sich, wie er kann; so mochten auch zwei hiesige Handarbeiter und Dachdecker, welche am Freiberger Platz ein Dach zum Repariren bekommen hatten, gedacht haben, denn sie stahlen jedesmal früh vor Beginn der Arbeit das von ihnen am Tage zu gebrauchende Material auf einem Neubau. Obgleich nun diese Herbeischaffung von Material mehrmals recht gut von statten gegangen war, so stellte sich für die Diebe doch noch zu zeitig ein Hinderniß in den Weg, welches ihnen ihre Kalk- und Ziegelniederlage für dergleichen weitere Abnahmen unzugänglich machte. Sie sollen, wie wir hören, festgenommen worden sein, um sich während einiger Zeit zu bedenken, daß wenigstens Jemand zu Hause sein muß, wenn man sich irgend etwas zu kaufen oder zu holen gedenkt.

— Der der Unzucht mit einer Person unter 14 Jahren beschuldigte Handarbeiter Friedrich August Sauer von hier ward gestern nach der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundenen Schöffengerichtssitzung von der Anklage freigesprochen. Dem Gerichtshof präsidirte Herr Gerichtsrath Dr. Flügel, die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Reiche-Eisenstuck und die Vertheidigung durch Herrn Advocat Richard Schanz vertreten.

— Die Bemühungen der sächsischen und österreichischen Gendarmerie haben ergeben, daß der vor einiger Zeit im Kriegswalder Staatsforstreviere erschossene Wilddieb der 43 Jahre alte Helmert, welcher zuletzt in Hohenofen bei Komotau wohnte, war. Der als gefährlicher Dieb bekannte Mensch hatte im Jahre 1868 den herrschaftlichen Förster Stein aus Rothenhaus, in Gemeinschaft mit anderen Spießgesellen, so schwer mißhandelt, daß der brave Beamte bald darauf starb.

Gestern Nachmittag in der 2. Stunde scheute unerwartet das vor die Droschke Nr. 55 gespannte Pferd und rannte mit dem Geschirr, dessen Führer auf dem Bocke saß und dasselbe nicht zu erhalten vermochte, vom Stationsplatz am Dippoldiswaldaerplatz nach der kleinen Plauenschenstraße stracks in das große Schaufenster des Ladens vom Schaftfabrikant Herrn Schöne, Ecke am See und kleine Plauenschestraße. Nachdem es die Scheibe zertrümmert, ist es in den Laden eingedrungen, hat daselbst drei Nähmaschinen umgeworfen und theilweise zertrümmert, verschiedene Waarenvorräthe beschädigt und zwei beim Nähen beschäftigte Arbeiterinnen zum Glück nur leicht beschädigt. Das Pferd selbst hat auch mehrere erhebliche Verletzungen davongetragen und sich die Pulsader des rechten Vorderfußes zerschnitten, sowie verschiedene Wunden am Kopfe erlitten. Der Kutscher ist bei dem Anprall an das Schaufenster vom Bocke gefallen und ist nur ganz leicht contusionirt worden. Der dem Localinhaber erwachsene Schaden dürfte mindestens mehrere Hundert Thaler betragen.

— Vorgestern Abend wurde in einem hiesigen Colonialwaarengeschäft eine aus Nickel gefertigte Marke als ein 20-Pfennigstück in Zahlung angebracht. Ist das falsche Stück auch mit der Inschrift: Spielmarke 1. versehen, so kann es doch, namentlich bei eingetretener Dunkelheit, zu Täuschungen benutzt werden. Man möge daher bei Annahme der kleinen Geldstücke hübsch vorsichtig sein.

— Wie schon so manchem andern eine hiesige Elb-Badeanstalt Benutzenden schon früher, so ist es auch vorgestern einem jungen Manne passirt, daß er auf dem schlüpfrigen, das Bassin umgebenden Bretergange ausgleitete und der Länge nach hinstürzte, dadurch aber sich einige Contusionen zuzog. Diesem Uebelstande in dem sonst so vorzüglichen Etablissement könnte durch Legen von Decken leicht abgeholfen werden.

— Zu einer Heimbürgin in der Amalienstraße kam vorgestern ein ihr unbekannter Mann mit einer Schachtel und forderte sie auf, das in derselben befindliche angeblich todtgeborene Kind nach dem Friedhofe bringen zu lassen. Als sich nun die Frau weigerte, dies ohne behördliche Genehmigung zu thun, nahm der Mann die Schachtel und entfernte sich eiligst damit. Man verfolgte ihn zwar, jedoch vergebens.

— Am Mittwoch früh hat, wie wir erfahren, in einem hiesigen Hotel ein Gardinenbrand stattgefunden, welcher vermuthlich durch leichtsinniges Wegwerfen eines abgebrannten Streichhölzchens von Seiten eines daselbst logirenden Fremden entstanden sein mag.

In Gommern bei Pirna hat sich am 25. Juli der dem Trunke ergebene Bahnarbeiter Beyer aus Schlesien erhängt.

— In der Nacht zum 21. Juli ist in Glashütte bei dem Kaufmann Tetzner ein Einbruch verübt worden. Nur einziges Geld in gangbaren und ungangbaren Münzsorten, sowie ein Paar Hundert Cigarren sind den Dieben zur Beute geworden.

— Beim Abtragen des defecten Pfeilerkopfes der Elbbrücke bei Riesa ist ein bedeutender Theil desselben zusammen und nach vorn in die Fluthen gestürzt. Den oben auf dem Pfeiler beschäftigten Arbeitern gelang es noch rechtzeitig, sich ins Sichere zu bringen. Die Benutzung desselben zur Interimsbrücke ist nun nicht mehr möglich und es wird das Sprengen der Eisentheile wieder beginnen.

In Glauchau hat sich am 23. Juli der Weber Louis Georgi erhängt.

— Als vor Kurzem ein in Plauen i. V. in Arbeit stehender Handarbeiter aus Weischlitz eine der von ihm gekauften Cigarren angebrannt hatte, und, durch einen derselben entströmenden stechenden Qualm aufmerksam gemacht, sie mit der linken Hand aus dem Munde nahm, erfolgte eine Explosion, wodurch dem Manne 2 Glieder des Daumens und Zeigefingers abgerissen wurden. Die Cigarre scheint mit Dynamit angefüllt gewesen zu sein.

— Vor einigen Tagen wurde der Tuchmacher Ludwig wegen eines angeblich verübten Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Crimmitschau in Haft gebracht. Bald darauf zerbrach er ein Fenster und schnitt sich mit dem Glase einige Adern auf, versuchte aber, als man dies entdeckte und ärztliche Hilfe herbeigeholt werden sollte, an dem Hemdensaume sich zu erhängen. Auch dieser Selbstmordversuch wurde vereitelt und der Mann im städtischen Armenhause untergebracht.

— Am 21. d. wurden aus dem Winzerhause eines Weinbergsbesitzers in Oberlößnitz verschiedene Gegenstände und Eßwaaren, auch unter Anderem eine Taschenuhr gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, des Diebes habhaft zu werden oder demselben auf die Spur zu kommen.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen am 27. Juli. Der Handarbeiter und Hausbesitzer Carl Wilhelm Ernst Wahl in Birkigt nannte seinen ehemaligen Miether Heinrich Zimmermann, nachdem ihn derselbe erst in Harnisch gebracht hatte, einen „H—treiber". Die zweite Instanz bestätigte trotz des von W. erhobenen Einspruches den auf 5 M. Strafe lautenden Bescheid des Gerichtsamtes Döhlen. — Die Plaidatoren der Meißner Ma-